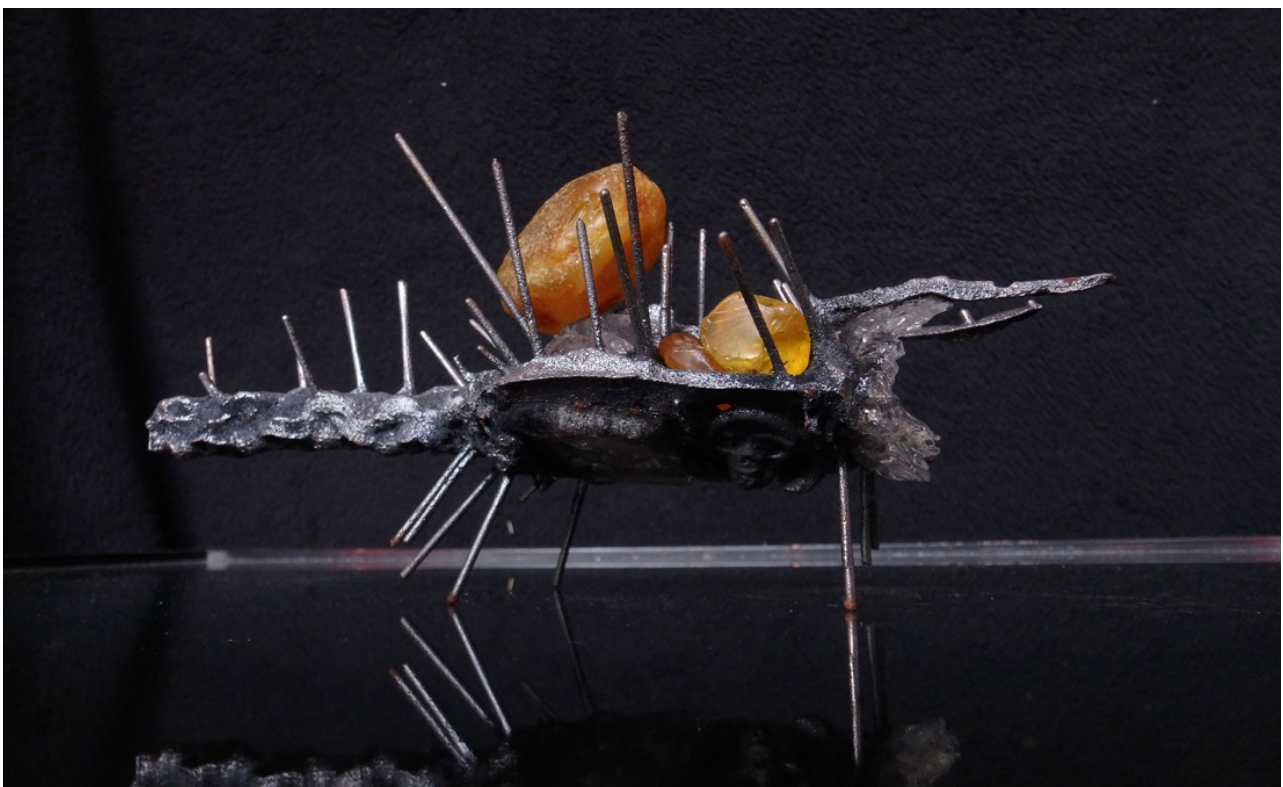


*ich sehe ein Schillern von kleinen, sich im Wind kräuselnden Wellen. Licht, ganz viel Licht und ein helles ruhiges Ufer. So frisch riecht alles als wäre es ein erster Atemzug. Und so ist es auch. Ausgestattet mit nur einem Atemzug gleite ich über den Grund des baltischen Meeres. Ich suche nach den kleinen Sammlungen, die die allwissende Strömung zusammenträgt. Dunkel liegen sie wie Nester in der kühlen Tiefe. Niemals allein und nur mit etwas Glück findet sich auch ein Stück Bernstein in solch einem Nest. Bernstein, reines - uraltes Licht von dem noch nie ein Menschenblick gekostet hat.*

Diese wunderbare Träumerei verschlug mich unlängst in die winterrauhe Ostsee. Vorerst begann ich die Suche oben. Orientierung und Gleichgewicht im starken Wellengang aufs Spiel setzend, fand ich mich in den Reihen der Bernsteinfischer.

Weltweite Erfahrungen auf dem Gebiet der Goldsuche lehrten mich eine neue Form im künstlerischen Umgang mit einem Material. Der größte Wert ist demnach keinesfalls auf monetärer Ebene zu finden. Vielmehr liegt er im Wesen eines Materiales, in den Geschichten und Mythen, die sich buchstäblich um und aus seinen Quellen ranken. Lichtstimmungen, Temperaturen, die gebärenden Elemente, (vom Material begeisterte) Menschen – die Landschaft in erweitertem Sinn verdienen größtes Augenmerk. Dieser Lehre folgend arbeite ich nun mit dem Gold der Ostsee.

Die ersten Erfolge meiner Expeditionen versetzen mich in die Lage, die neu gewonnenen Erfahrungen in konkrete bildnerisch-künstlerische Arbeiten zu wandeln und drängen auf weitere Vertiefung. Hoch inspiriert von den wunderbaren, den Gewalten der See entspringenden einmaligen Rohformen, entstehen erste Arbeiten. Die Idee, Elemente von sandgeformten Eisengüssen mit Rohbernstein zu kombinieren, verspricht Gutes.





*Georg Mann 2017*